

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1893

66 (8.6.1893)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 J.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 J. Reklamen werden mit 20 J. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Die Rede,

welche Seine königliche Hoheit der Großherzog anlässlich des Abgeordnetentages des Militärvereinsverbandes am 4. Juni in Offenburg gehalten, hat folgenden Wortlaut:

„Meine verehrten Freunde! Ich habe Ihnen wiederum vielen Dank auszusprechen. Ich danke allen den Herren, die vor mir geredet haben, auf das Innigste für die wertvolle Gesinnung, die Sie für mich und meine Angehörigen kundgegeben haben. Doch will ich mich bei diesem Gedanken aus dem Grunde nicht aufhalten, weil ich gerne noch einige Worte mit Ihnen reden möchte, und um das in der rechten Weise zu thun, zu einer Zeit, wo das Wort von Bedeutung ist, so habe ich vorgezogen, Ihnen das, was ich zu sagen habe, mit wenigen Worten schriftlich darzulegen. Ich will versuchen, Ihnen das mitzuteilen, was ich Ihnen bei dieser Gelegenheit an's Herz zu legen für notwendig halte.

Außer meinem Danke kann ich Ihnen nur meine Wünsche für Ihr und Ihrer Vereine Wohlergehen und Gedeihen sagen und auf die Ansprache hinweisen, welche ich vor einigen Wochen an Ihre Kameraden vom Pfalzgauverband gerichtet habe, worin ich die Aufgabe der Militärvereine darlegte.

Manche meiner damaligen Äußerungen haben Anlaß zu Mißdeutungen gegeben und daher empfehle ich Ihnen diese meine Ansprache in unserem Vereinsblatt aufmerksam zu lesen.

Heute will ich Ihnen in wenigen Worten sagen, welche Wege einzuschlagen sind, um aus der Verwirrung der Anschauungen herauszukommen, welche dormalen das öffentliche Leben erfüllen.

Der gerade Weg ist der beste! Daher frage sich Jeder, was soll bei den bevorstehenden Wahlen erreicht werden? Eine Verstärkung über eine genügende Verstärkung des deutschen Heeres im Angesicht stärkerer Gegner.

Da will ich Ihnen mitteilen, was einst vor langen Jahren ein großer Feldherr, Erzherzog Karl von Oesterreich, über den Krieg sagte: „Der Krieg ist das größte Uebel, das einem Staate, einer Nation widerfahren kann. Es muß daher die Haupt Sorge eines Regenten sein, alle nur immer mögliche Kraft gleich bei dem ersten Ausbruch des Krieges aufzubieten, Alles anzuwenden, damit derselbe so kurz, als nur immer sein kann, daure und bald auf die möglichst günstigste Art entschieden werde.“

Das ward zu einer Zeit des tiefsten Niederganges des deutschen Vaterlandes gesagt, da die Schlachten auf deutschem Boden ausgefochten wurden; ich nenne nur die Namen Malisch, Rehl, Philippsburg, Stodach!

Darin liegt ein Schwergewicht herbster Prüfungen, vor deren Wiederholung Deutschland bewahrt bleiben möge. Wie diese Bewahrung erreicht werden kann, sagte der Erzherzog Karl in trefflichen Worten nach eigenen schweren, teils glorreichen Erfahrungen: „Ein großer Zweck kann nur durch große Anstrengung erreicht wer-

den; groß ist aber auch die Belohnung in dem Danke des Vaterlandes, in der Achtung der Zeitgenossen und der Nachwelt; groß in dem Selbstgefühl, von dem Bewußtsein der Kraft und eigener Thaten erzeugt.“

Machen diese Worte nicht den Eindruck eines prophetischen Hinweises auf die Zeit, welche wir erlebten unter dem Heldenkaiser Wilhelm I.?

Nun wohl! meine Freunde, gehen Sie den geraden Weg der Ehre und wählen Sie nur solche Männer, welche die Kraft und die Macht des Deutschen Reiches höher halten, als den Parteigeist, und welche in der Militärvorlage den Weg erkennen, das Deutsche Reich vor Demütigung zu bewahren.

Zur Befräftigung Ihrer mir kundgegebenen Gesinnungen lege ich Ihnen ein Telegramm an den Kaiser vor, das alle Gauvorstände mit unterzeichnen sollen. Es soll lauten:

„Eurer Kaiserlichen und königlichen Majestät huldigen in treuer Hingebung die Vertreter aller Gauen des Badischen Militärvereinsverbandes, die zahlreich versammelten Kriegervereine, und in deren Namen das Präsidium des Landesverbandes.“

Als Protektor desselben bringe ich Ihrer Kaiserlichen Majestät die Versicherung freudiger Bereitschaft, für des Reiches Wohl und Sicherheit einzutreten, wenn wir auf den Ruf unseres Kaisers zu den Waffen greifen sollen.

Mit dreifachem „Hurrah“ bekräftigen wir unser Gelöbniß der Treue dem Kaiser, der Liebe zum Vaterland.“

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Landgerichtsrat Gustav Ernst in Offenburg zum Untersuchungsrichter beim Großherzoglichen Landgerichte daselbst zu ernennen, den Staatsanwalt Ernst Duffner in Mannheim in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe und den Staatsanwalt Dr. Julius Zöllig in Offenburg in gleicher Eigenschaft nach Mannheim zu versetzen, sowie den Amtsrichter Dr. Adolf Johns in Bruchsal zum Staatsanwalt beim Landgericht Offenburg mit dem Rang eines Landgerichtsassessors zu ernennen.

Karlsruhe, 5. Juni. Auf des Huldigungs-telegramm des gestrigen Offenburger Krieger-tages erwiederte der Kaiser der „Karlsruher Zeitung“ zufolge dem Großherzoge: „Euer königliche Hoheit bitte ich, Meinen wärmsten Dank entgegen zu nehmen für den patriotischen Gruß, welchen Allerhöchstdieselben als Protektor des Badischen Militärvereinsverbandes zugleich mit dem Präsidium desselben und den Vorständen der Gauverbände an Mich gerichtet haben. Das Gelöbniß treuer und opferwilliger Mitarbeit, welches im Kriege und Frieden bewährte Männer Mir darbringen, bekräftigt mich in der Zuversicht, daß, wo es die Sicherheit des Reiches gilt, das deutsche Volk über die Meinungsverschiedenheiten des Tages hinweg zusammensteht und in dem festen Entschlus, das zu erhalten, was wir in der großen Zeit unter der thätigen Mitwirkung Eurer königlichen Hoheit errungen haben. gez. Wilhelm. I. R.“

München, 6. Juni. Kriegsminister von Saffersling ist auf sein Ansuchen seiner Stelle ent-

hoben und Generallieutenant und Kommandeur der zweiten Division von Asch zum Kriegsminister ernannt worden.

Berlin, 5. Juni. Eine gestern von den unabhängigen Sozialisten einberufene Versammlung wurde von den fraktionellen Sozialisten, welche in großer Anzahl erschienen waren, gestört. Der Anarchist Diesenthal nannte den Redakteur des „Vorwärts“ und die Führer der fraktionellen Salunken und Betrüger. Infolge des großen Tumults wurde die Versammlung aufgelöst.

— 6. Juni. Fürst Bismarck beabsichtigt im Juli zur Badekur nach Kissingen zu reisen. Der Prinzregent von Bayern hat ihm laut Börsenzeitung bereits Hofwagen und Dienerschaft zur Verfügung gestellt.

— Die „Militär- u. Pol. Korr.“, der man Beziehungen zum Reichskanzleramt nachsagt, schreibt: Es ist behauptet worden, die verbündeten Regierungen resp. einige derselben, oder der Reichskanzler interessierten sich für das Problem einer Reichseinkommensteuer. Insbesondere hat man dies auch aus verschiedenen Wahlreden von Kandidaten der freisinnigen Vereinigung schließen wollen. In wirklich unterrichteten Kreisen werden solche Schlussfolgerungen als gänzlich unberechtigt bezeichnet, von den verbündeten Regierungen denkt keine daran, eine solche Steuer anzulegen, und was den Reichskanzler betrifft, so gilt von ihm das Nämlche.

Breslau, 2. Juni. Der „Schlesischen Volkszeitung“ zufolge stellte eine von der Gesellschenschaft sehr zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung der Centrumspartei fast einstimmig den Fhrn. v. Huene als Reichstagskandidaten für Breslau-Land-Neumarkt auf. Fhr. v. Huene nahm auf telegraphische Anfrage die Kandidatur an; er ist auch in Militärdrebnitz aufgestellt.

Rottenburg, 5. Juni. Bischof Hefele, bekannt als Verfasser der „Conciliengeschichte“, ist heute Vormittag 11 Uhr gestorben. (Ant. Josef Hefele war am 15. März 1809 in Unterkochen geboren, ward 1840 Professor in der katholisch-theologischen Fakultät in Tübingen und 1869 Bischof von Rottenburg.)

Kronberg (i. Taunus), 5. Juni. Die Kaiserin Friedrich ist um 11 Uhr heute Vormittag von hier nach Griechenland abgereist.

Ausland.

Prag, 6. Juni. Die gestrige Jungtschechenversammlung im Konviktsaale wurde vom Regierungskommissar bei der Rede des Sozialisten Bodhorsky aufgelöst. Die Polizei räumte den Saal.

Rom, 5. Juni. Fünfzig Gesellschaften legten gestern Kränze im Kapitol an der Statue Garibaldi's nieder und wurden dabei irreidentische Reden gehalten.

Paris, 5. Juni. Der „Gaulois“ schreibt, die Regierung werde sich, trotz der Wichtigkeit des Adressgesetzes, enthalten, die Beratung bereits jetzt zu verlangen, aus Furcht, gewisse Vorwände zu Gunsten der deutschen Militärvorlage zu liefern. Der Kriegsminister habe sich mit dem Ministerpräsidenten verständigt, die

Wahl des neuen Reichstags abzuwarten, bevor an die Lösung dieser ersten Frage geschritten werde. (Man weiß, daß das Adressgesetz neue wichtige Verstärkungen des französischen Heeres beabsichtigt und es ist sehr bezeichnend, daß man fürchtet, die Beratung des Gesetzes würde, wenn sie jetzt stattfände, in Deutschland Stimmung für die Militär-vorlage machen.) — Bei Schluß seiner Rede sagte Constan in Toulouse: Frankreich habe den ihm gebührenden Rang und Einfluß wieder gefunden. Die Republik habe dem Lande eine gewaltige militärische und wunderbare finanzielle Macht verliehen. Zwischen Frankreich und edlen Nationen konnten freundschaftliche, auf gegenseitiges Vertrauen gegründete Beziehungen hergestellt werden, welche eine starke, auf eine sichere Mehrheit gestützte Regierung noch enger gestalten würde.

Toulouse, 5. Juni. In der Programmrede, welche Constan gestern hier hielt, führte er aus, die Republik müsse jetzt in eine Periode der Organisation eintreten, die Arbeiten müßten das Eigentum mehren und nicht zerstören. Ersparnisse seien nötig zur Gründung einer Arbeiterpensionskasse. Nach 1870 sei Frankreich durch die Republik wieder aufgerichtet worden. Frankreich wolle sich seiner Kraft nur bedienen, um im Innern Ihrer Aller Wohlfahrt, nach außen den Frieden zu sichern, unter völliger Wahrung seiner Rechte, welchen es bei Allen und überall Achtung verschaffen werde.

v. St. Antwerpen, 3. Juni. Die Klagen über die unerhörten Preise auf der Weltausstellung in Chicago sind auch in die hiesige Presse übergegangen und haben gar Manche von einem Besuche jener Stadt noch im letzten Augenblicke zurückgehalten. Denjenigen unserer Landsleute in Deutschland, welche etwa mit blutendem Herzen sich entschließen sollten, jenem Beispiele aus zarter Rücksicht auf ihre Portmonaies zu folgen, denen können wir die tröstliche Mitteilung machen, daß sie nächstes Jahr Gelegenheit haben werden, einen großen Teil des in Chicago Ausgestellten hier in Antwerpen bewundern zu können. Den Anstrengungen der belgischen Regierungsvertreter im Auslande und den Bemühungen der großen belgischen Industriellen und Kaufleute ist es nämlich bereits gelungen, eine ganz erhebliche Zahl der dortigen Aussteller zu einer Beteiligung an der hiesigen Ausstellung zu bestimmen. Dieselben werden ihre Ausstellungsgegenstände auf dem Rücktransporte von Amerika einfach hier in Antwerpen ausladen und sie bis zur Eröffnung der Ausstellung in den hierfür vorhandenen Räumen lagern lassen. Da für die betreffenden Gegenstände sowohl im hiesigen Hafen wie auf den belgischen Bahnen alle möglichen Vergünstigungen eingeführt werden sollen, so werden hierdurch die Ausstellungskosten bedeutend reduziert und es liegen Gründe zu der ganz sicheren Erwartung vor, daß die Zahl der auch in Antwerpen ausstellenden Chicagoer Aussteller sich noch bedeutend vermehren wird. Wer also die Chicagoer Ausstellung verläßt, der wird hierfür in Antwerpen einen wenn auch nicht vollständigen, so doch immerhin nicht zu verachtenden Ersatz finden, und er wird hier außerdem noch Manches sehen können, was ihm in Chicago nicht geboten worden wäre, wie z. B. ein vollständiges Negerdorf aus dem Kongo mit echt importierten, schwarzen Bewohnern und ferner auch den hiesigen großen Markt in möglichster historischer Treue so aufgebaut, wie derselbe im 15. Jahrhundert ausgesehen hat. Schließlich möchten wir noch allen Denjenigen, welche auf der hiesigen Ausstellung als Restaurateure und dgl. ihr Glück versuchen wollen, eine schleunige Anmeldung empfehlen. Die in dieser Hinsicht eingelaufenen Anmeldungen sind jetzt schon so zahlreiche, daß die meisten verfügbaren Plätze voraussichtlich sehr bald vergeben sein werden.

v. St. Verbiers, 3. Juni. Unter den hiesigen Webern ist vor einiger Zeit ein Streik ausgebrochen, der immer bedenklichere Dimensionen annimmt und sich allmählich auf sämtliche Webereien von Verbiers und seiner Umgebung auszudehnen droht. Die Ursache desselben liegt in den ungewöhnlich niedrigen Löhnen, die, wie selbst die Arbeitgeber zugestehen müssen, kaum ausreichen, um den armen Leuten eben das Leben zu ermöglichen. Diese Thatsache hat denn auch den Ausständigen allenthalben ganz ungewöhnliche Sympathien eingetragen, und von allen Seiten treffen in reichlichem Maße Unterstützungsgelder für dieselben ein. Von den Arbeitgebern werden inzwischen die größten Anstrengungen gemacht, um eine Beendigung des Ausstandes herbeizuführen. Die meisten Webereien haben nämlich größere Lieferungen übernommen

und es steht zu befürchten, daß, wenn sie dieselben nicht rechtzeitig ausführen können, die blühende hiesige Textil-Industrie einen schweren, so bald nicht wieder gut zu machenden Schlag erleiden wird. Auf den Ausgang dieser Angelegenheit, in die sich unberufener Weise — und schwerlich zum Vortheile der Streitenden — jetzt die Lütticher Sozialisten hineingemischt haben, ist man hier allgemein gespannt.

Madrid, 5. Juni. Der Ministerrat beschloß, anlässlich der Budgetberatung die Vertrauensfrage zu stellen. Der Kriegsminister und der Marineminister brachten Vorlagen ein, wonach die Präsenzstärke der aktiven Landarmee auf 80 000, der Marine auf 7000 Mann festgesetzt wird.

London, 6. Juni. Im Unterhaus erklärte der Abgeordnete William Saunders, er weigere sich an den Beratungen über Home-Rule teilzunehmen. Die Home-Rule-Bill müsse zurückgezogen und durch eine neue, von einer besonderen Kommission ausgearbeitet, ersetzt werden.

— 6. Juni. Nach einer Meldung aus Washington äußerte gestern Präsident Cleveland gegenüber einem Berichterstatter, er werde eine außerordentliche Kongreßtagung zwischen dem 1. und 15. Sept. einberufen. Hauptaufgabe des Kongresses sei, eine geordnete Finanzlage zu schaffen. Man brauche sich nicht einer unnötigen Beunruhigung hinzugeben und dürfe in die großen Hilfsquellen des Landes Vertrauen setzen.

Chicago, 6. Juni. Der Reichskommissar Bermuth eröffnete gestern den Pavillon Krupp und hob die patriotischen Gesinnungen Krupps hervor.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 6. Juni. Obwohl schon geraume Zeit so etwas in der Luft lag, als ob wir unseren Herrn Lehrer Gerber bald verlieren würden, so kam doch seine rasche Veretzung nach Karlsruhe jedermann völlig unvorbereitet und mancher mochte wohl erst in Besitz der Nachricht gekommen sein, als Herr Gerber sich bereits an seinem neuen Wirkungsorte befand. So unterließ bedauerlicherweise jede Abschiedsfeier, die bei der großen Beliebtheit des Scheidenden kaum zu umgehen gewesen wäre, wenngleich er — der überhaupt jederlei Ovationen gern aus dem Wege ging — eine solche nicht wünschte. Herr Gerber, im Februar 1887 von Untergrombach nach Sinsheim versetzt, war hier nicht nur als tüchtiger Schulmann, sondern auch als hervorragender Musiker hochgeschätzt und geachtet. Von Gründung des Musikvereins an war er thätiges Mitglied desselben, zuerst als 1. Violinist und seit März 1890 als Dirigent; dabei war er auch Leiter des ehemaligen gemischten Chores, ebenso längere Zeit (bis zum Eintreffen des Herrn Hauptlehrer Auerbach) Direktor des von ihm ins Leben gerufenen kathol. Kirchenchores. Im Jahre 1890 bestand er die Dienstprüfung und bildete sich seither unermüdet in der Musik aus, in welcher er auf Klavier, Dreigel und Violine es zu wahrer Meisterschaft brachte. Bedeutendes leistete der geniale Mann auch als Komponist, wovon seine jeweils mit brausendem Beifall aufgenommenen Musikstücke und Lieder bezeugen. Was Herr Gerber neben allem diesem noch besonders zierte, das war sein offener ehrlicher, bei allen erzielten großen Erfolgen von jeder Selbstüberhebung vollständig freier Charakter und seine Liebenswürdigkeit im geselligen Verkehr. Darum auch erfreute er sich in allen Kreisen einer seltenen Beliebtheit, und darum auch wird sein Verlust allgemein tief empfunden und aufrichtig bedauert. Möge es Herrn Gerber in seinen künftigen Wirkungskreisen stetsfort wohl-ergehen, möge seine Muse sich zu immer schönerer Blüte entfalten und er sich dann auch gern seiner ihm lieb gewordenen alten Heimat Sinsheim erinnern!

* Sinsheim, 6. Juni. Daß die alljährlich durch die Zeitungen ergehenden Mahnungen, sich während einem Gewitter nicht unter Bäume oder an Gebäudewände zu stellen, durchaus nicht fruchten, beweisen die sich immer wiederholenden Todesfälle durch Blitzschlag, von welchen wir auch dieses Jahr schon eine Reihe zu verzeichnen hatten. Nunmehr liegt wieder ein neuer schrecklicher Fall dieser Art vor, indem gestern zwei auf Weinheimer Gemarkung arbeitende Leute (ein Ehepaar von 27 und 28 Jahren aus Sulzbach) unter einem Rußbaum, unter welchem sie vor einem Gewitterregen „Schutz“ gesucht hatten, vom Blitz erschlagen und sofort getötet wurden. Die Verunglückten hinterlassen drei unmündige Kinder. Wie vieles

Unglück könnte doch vermieden werden, wenn manche Leute nicht so bodenlos leichtsinnig wären.

Sinsheim, 4. Juni. (Eingekandt.) Die auf gestern Abend in Kirchheim bei Heidelberg abgetraute Versammlung der deutsch-sozialen Partei, welche im Saale des Gasthofs zum „Hirsch“ stattfand, war außerordentlich zahlreich besucht, trotz des auf den Einladungsplakaten enthaltenen, albernem Vermerkes „Juden haben keinen Zutritt.“ Juden waren nach unserer Wahrnehmung allerdings keine da, dafür aber eine stattliche Zahl von Männern, welche mit sichtlich Freude die Gelegenheit ergriffen, den antis. Volksbeglüderten den Beweis zu liefern, daß hier kein Boden für ihr eigenartiges Evangelium vorhanden ist. Herr Reuther aus Heidelberg, dieser fanatische Ignorant, mußte gleich zu Anfang die Erfahrung machen, daß er sein gut eingelerntes, mit allerlei Wissen gepicktes Sprüchlein, von der Schlechtigkeit der Juden, die an allem Uebel schuld sind, in dieser Versammlung nicht so glatt, wie anderwärts herunterleiern könne; und die stürmischen Unterbrechungen, die fast nach jedem Satze seiner confusen Darlegungen sich geltend machten, mögen ihm wohl gezeigt haben, daß die Bauern nicht alle über einen Kamm zu scheeren sind und daß es ein Unterschied ist, ob man halbwüchsige Burken oder gereifte Männer vor sich hat. Der Umstand, daß der Redner die Versammlung das einmal mit „meine hochverehrten Herrn“ apostrophierte, das andere mal von unartigen und unanständigen Menschen sprach, läßt zur Genüge erkennen, daß ihm die Disposition vollständig abhanden gekommen war. Herr Gleich auf aus Mannheim führte den antis. Nichtswisser in einer Weise ab, daß man eigentlich Mitleid mit demselben hätte haben können, wenn nicht die Lektion eine wohlverdiente gewesen wäre. Daß Hr. Gleichauf später das Wort entzogen wurde, hatte zur Folge, daß Hr. Reuther — vielleicht zu seiner eigenen Erleichterung — von der Erwiderung durch die Versammlung gehindert wurde. Letztere schloß mit einem von Hr. Gleichauf ausgebrachten und mit jubelnder Begeisterung aufgenommenen Hoch auf das freie deutsche Vaterland. Hr. Gleichauf und seine Begleiter wurden bei ihrem Abschiede von der auf der Ortsstraße versammelten und lebhaft über den Verlauf der Versammlung debattierenden Menschengruppe mit stürmischen Hochrufen geehrt und die Mahnung des genannten Herrn: „Basset Euch von dieser Gesellschaft nicht anschwemeln“ fand ungeteilte Zustimmung. Die paar Antisemiten aber zogen betrübt von dannen! Die Lust zur Wiederkehr wird ihnen wohl vergangen sein.

* Nedarbischhofheim, 4. Juni. Nach zehnjährigem segensreichen Wirken verläßt uns in den nächsten Tagen Herr Stadtpfarrer Schmitt-henner, um sein neues Amt als Stadtpfarrer und Lehrer am theologischen Institut in Heidelberg zu übernehmen. Zu Ehren des Scheidenden fand letzten Donnerstag abends im Franziskanischen Saale eine allgemeine Abschiedsfeier statt, welche überaus zahlreich besucht war und als eine sehr gelungene bezeichnet werden kann. Wie nicht anders zu erwarten, wurden die Person und die hohen Verdienste des scheidenden Herrn in zahlreichen kernigen Reden und Toasten gefeiert, so von den Herren Oberförster Welsch, Kirchengemeinderat Philipp Reuwirth, Bürgermeister Reuwirth, Oberamtsrichter Schredelcker, Reallehrer Gierich, Gemeinderat Jul. Schied, Pfarrer Räß von Adersbach, Notar Breunig und Rentamtman Lehmann von hier. Tief-ergriffen dankte der Gefeierte. Ein von Herrn Tierarzt Maier verfasstes und von Herrn Oberförster Welsch verlesenes hübsches Gedicht, namentlich auch die prächtig gesungenen Lieder des Singvereins trugen zur Erhöhung der Feier vieles bei. — Am Freitag Abend brachten der Singverein und Kirchenchor dem scheidenden Herrn Stadtpfarrer ein Fackelständchen, wobei der Kirchenchor, unter Ueberreichung eines künstlerisch ausgeführten Ehrendiploms, ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Herr Bürgermeister Reuwirth hielt hierauf eine ergreifende Ansprache, auf welche der Gefeierte herzlich dankend erwiderte. Unsere aufrichtigsten Wünsche begleiten den Scheidenden und seine werthe Familie in ihre neue Heimat; möge ihnen dort nur Glück und Segen beschieden sein!

S. Ehrstädt, 6. Juni. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde dem Herrn Metzger Götter von hier die Barsumme von 500 Mk. und eine goldene Uhr mit Kette im Wert von 200 Mk., ferner Kleider, Taschentücher, Strümpfe und eine Jacke gestohlen. Dem unbekanntem Thäter scheint man auf der Spur zu sein.

Die Kunstschätze, die im Besitz des Großherzogs sind und bisher in den verschiedenen Schloßern im Lande zerstreut waren, sind in Karlsruhe nunmehr zu einer dauernden Ausstellung gesammelt und die Kunstgegenstände und kunstgewerblichen Meisterwerke dadurch dem allgemeinen Kunstinteresse nutzbar gemacht worden. Dieser Sammlung ist nun noch eine Anzahl Familienerinnerungen aus der Zeit Bernhards des Seligen, des Markgrafen Georg Friedrich, des Türkenlouis, Karl Friedrichs zugewiesen und damit der Anfang zu einem Zähringer Museum gelegt worden, das durch Andenken an Kaiser Wilhelm, Kaiserin Augusta, Kaiser Friedrich, Prinz Ludwig Wilhelm bis auf die Gegenwart vervollständigt ist. Die Ausstellung ist bis Mitte September wöchentlich an zwei Nachmittagen geöffnet.

Von der 5. Kompagnie des 113. Regiments in Freiburg desertierten drei Soldaten, von denen sich einer hängte. Angeblich sollen Mißhandlungen das Motiv sein.

In Dinglingen fiel ein 2 1/2 Jahre altes Mädchen, welches nur wenige Minuten unbeaufsichtigt war, in eine mit kaum einem Fuß Wasser gefüllte Grube und ertrank.

Am Montag früh wurde auf dem Bahnhöfer beim Beierheimer Wäldchen der Leichnam eines Mannes, dem der Kopf abgehauen war, aufgefunden. Derselbe wurde als der 23 Jahre alte Reisende Jakob Schrank aus einem Geschäft in Stein bei Bretten ermittelt. Es scheint Selbstmord vorzuliegen.

(Aus den Entscheidungen des Reichsgerichts.) Der Postzwang, das heißt das Verbot der Beförderung von Briefen zwischen Orten mit Postanstalten gegen Bezahlung auf andere Weise als durch die Post, besteht, nach einem Urteil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats vom 9. März 1893, auch für die briefliche Correspondenz zwischen der Fabrik und dem in einem anderen Ort mit einer Postanstalt befindlichen Comptoir einer und derselben Firma.

Bei einem Pulvertransport, der am Samstag Abend das Städtchen Kirn bei Kreuznach unangemeldet passierte, explodierten 5 Zentner Pulver. Zwei Menschen wurden getötet, viele verletzt, darunter drei schwer, und 30 Häuser beschädigt. Fahrlässigkeit hat den schrecklichen Unfall verursacht.

In dem Dorfe Obervorschutz bei Kassel schlug am Sonntag während des Nachmittags-gottesdienstes der Blitz in die Kirche; 3 Personen wurden getötet, mehrere gelähmt.

Geräucherte Fischwurst ist das neueste Produkt, mit dem das reichliche Norwegen den deutschen Markt beglückt hat. In Altona ist eine Probeendung solcher Würste eingetroffen und es sollen, falls der äußerst billige Artikel Anklang findet, große Massen davon nach Deutschland gefahret werden.

Innsbruck, 4. Juni. In dem Tiroler Gebirgsort Nassereth am Fernplatz sind 48 Häuser, darunter der weitbekannte Gasthof „Zur Post“, abgebrannt.

Die großen Kronwälder in Dorisow (Rußland) brennen seit einigen Tagen und erscheinen, trotz der Bemühungen des russischen Militärs und der Bauern, unrettbar verloren. Bis jetzt sind gegen 15000 Desjätinen abgebrannt. Der Schaden wird auf Millionen Rubel berechnet.

(Ein Inserat von 1640.) Damals sah es ganz anders im Handel und Gewerbe aus! Man höre: Jaak Maderl in Nürnberg zeigte im Jahre 1640 sein Geschäft folgendermaßen an: „Jaak Maderl, Barbier, Perückenmacher, Schulmeister, Hufschmied und Geburtshelfer, rasirt und schneidet Haare vor 2 Krüger und Butter und Pomade obendrein. Nacht und flicht die Schuh und Stiefel, läßt Ader und setzt Schröblos ganz gern; lernt die Häuser Kondition und anderen Tanz, verkauft Parfümery aller Art, Papier, Stiefelwachs, gefalzene Hering, Honig, Mausfallen und Bürsten, herzkärtende Wurzeln, Kartoffeln, Bratwürste und auch andere Gemüs. Jaak Maderl!“

(Die Zeitdauer der Brutperiode des Geflügels.) Es brüten Hühner 20-23 Tage, Perlhühner 27-28, Truthühner 28-30, Pfauen 28-30, Enten 28-30, Gänse 28-30, Schwäne 36-37, Lauben 16-17, Fasanen 20-21.

(Durch die Blume.) Hausfrau: „Nun, Herr Professor, wie finden Sie den Rehbraten?“ — Professor! „Reine Gnädigste, das Reh hat leider zu lange gelebt und ist doch zu früh gestorben.“

(Probirt.) Hausfrau: „Ja, wieviel Eier schlagen Sie denn eigentlich in den Kuchen, Anna?“

Schön: „Das erste war saul, Madame und jetzt nehme ich halt so viele, bis man's nicht mehr riecht!“ — (Wohin?) Schriftsteller: „Mein letzter Roman hat viele Nachahmer gefunden.“ — Kritiker: „Ja wohl, schon bevor er von Ihnen geschrieben war!“ — (Zimmer diskret.) „Ein Billet dritter Klasse.“ — „Wohin?“ — „Was geht das Sie an?“

Sinsheim. Ergebnis des Schöffengerichts vom Dienstag, den 6. Juni.

1. Anton Georg Müller, Rasierer, Heinrich Obländer, Landwirt und Friedrich Grob, Landwirt, alle von Steinsfurt, wegen Erregung öffentlichen Aergernisses angeklagt, wurden freigesprochen.

2. Ida Christ in Zuzenhausen, wurde wegen unter dem Strafmilderungsgrund der Jugend verübten Diebstahls mit einem Verweis bestraft.

3. Jakob Waldeis von Heidelberg, erhielt wegen Diebstahls 14 Tage Gefängnis und wegen Angabe eines falschen Namens 1 Woche Haft.

4. Josef Anton Bär von Grombach, wurde wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Herrn R. L. Spähle in Sinsheim!

Unter herzlichstem Dank bestätige ich Ihnen auf Verlangen gerne den Empfang der für die Brandbeschädigten in Klengen gesammelten Beträge von zusammen **Mk. 113.10 (einhundert Dreizehn Mark 10 Pfg.)**

Billingen, 2. Juni 1893.

Ergebnis
die Verrechnung der Geldkommission:
Etern.

Ueber die Rabattgewährung bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft.

Für jede Versicherung, welche in den vier oder mehreren vorhergehenden Jahren keine Schadenregulierung erforderlich gemacht hat, wird ein Rabatt von der Vorprämie gewährt. Dieser Rabatt beträgt nach vier schadensfreien Jahren 5% und steigert sich mit jedem Jahre um 1% bis zur Höhe von 50%, so lange die Gesellschaft weder eine Entschädigung noch Regulierungskosten (mit Ausschluß der Vorbeschädigungskosten) für einen angemeldeten Schaden zu zahlen hat. Tritt einer dieser Fälle ein, so beginnt die Rabattgewährung erst nach dem vierten schadensfreien Jahre wieder mit 5%. Werden bei nicht ersatzfähigen Schäden die Regulierungskosten erlegt, so erleidet der Rabatt keine Unterbrechung. Für neue Versicherungen wird der gleiche Rabatt gewährt, wenn der Antragsteller innerhalb vier Wochen nach Einreichung des Antrages nachweist, daß seine Felder in vier oder mehreren vorhergehenden Jahren keinen Hagelschaden erlitten haben, doch soll der beim Eintritt zu gewährenden Rabatt 10% nicht übersteigen. Bei einer Versicherung auf fünf Jahre werden dem Versicherten 5% des jährlichen Vorprämienbetrags als Rabatt gewährt. Doch ist der Versicherungsantrag, dem Statut gemäß, alljährlich zu erneuern. Ein Rabatt von 20% der Vorprämie wird für diejenigen Versicherungen gewährt, bei denen der weniger als 12% betragende Schaden als nicht ersatzfähig betrachtet werden soll. Die Inanspruchnahme dieses Rabatts für einzelne Teile einer Wirtschaft ist unzulässig. Instruktion für die Agenten: Die Berechnung des Rabattes für schadensfreie Jahre (§ 32 der Ver.-Bed.) erfolgt durch die Generalagentur. Jedes Mitglied erhält nach vier schadensfreien Jahren 5% Rabatt und für jedes fernere schadensfreie Jahr 1% Rabatt mehr. Wer z. B. 15 Jahre schadensfrei gewesen ist, erhält 16% Rabatt. Für neue Versicherungen wird der gleiche Rabatt gewährt, wenn der Antragsteller innerhalb vier Wochen nach Einreichung des Antrages nachweist, daß seine Felder in vier oder mehreren vorhergehenden Jahren keinen Hagelschaden erlitten haben, doch soll der beim Eintritt zu gewährenden Rabatt 10% nicht übersteigen. Auch hat der Agent die Verpflichtung, den Antragsteller auf die Bestimmungen des § 19 der Ver.-Bed. besonders aufmerksam zu machen. Der Nachweis der Schadenfreiheit ist, soweit er nicht aus den Büchern der Gesellschaft ersichtlich, entweder durch eine Bescheinigung der Gesellschaften, bei denen die Früchte früher versichert waren, oder durch eine Bescheinigung des Landratsamtes (Oberamt, Amtshauptmannschaft), oder auf sonst glaubhafte Weise zu führen. Eine Bescheinigung des Ortsvorstandes wird als genügender Beweis nicht angesehen. Bei Mitgliedern, welche noch nicht versichert gewesen sind, wird die Entscheidung über den gesuchten Nachweis der Hagelfreiheit der jedesmaligen Entscheidung der Generalagentur resp. Direktion vorbehalten.

R. B. D. Erlangen, 6. Juni. Für Losbesitzer! Unerhobene Treffer und Haupttreffer! (Mitteilungen der Frankfurter Raten- und Renten-Bank in Erlangen). Laut der Originallisten der Schwedischen 10 Thlr. Lose sind ca. 3000 Stück Treffer: Lose unerhoben geblieben. Ähnlich verhält es sich bei Ansbach-Gunzenhausen, Amsterdamer, Augsburger, Barletta, Braunschweiger, Finnländer, Freiburger, Mailänder, Sachsen-Weiminger, (bei S. W. tritt bei verschiedenen Serien die Verzögerung im Monat März, Juli und November ein), Oldenburger, Pappenheimer, Reichelderer und Benediger Losen, überhaupt bei allen anderen Losgattungen und sonstigen löndbaren Papieren. Bei Türkschen 400 Frcs. Losen sind ca. 500000 Frcs. Treffer worunter 10 Haupttreffer u. s. w. unerhoben geblieben. Absehen von den horrenden Zinsenverlusten, welche die Inhaber dieser Treffer-Lose erleiden, haben sie noch das Mißo, daß viele dieser Lose nach einem gewissen Zeitraum verjährt sind. **Wemert wird noch, daß nach dem Reichsgefeß bestimmt ist, daß in Deutschland die ausländischen Lose nur in dem Maße gültig sind, wenn dieselben mit den Reichsstempelmarken versehen sind.** Es ist

deshalb jedem Losbesitzer dringend anzuraten, seinen Papieren von Zeit zu Zeit die nötige Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit sie vor Verlusten bewahrt bleiben. Genaue Aufschlüsse über etwa notwendig vorzunehmende Veränderungen erteilt obengenannte Bank.

Beachtenswert bei Holzbauten. Schon mehrfach ist in Fachzeitschriften die Frage erörtert worden, auf welche Weise die Dauerhaftigkeit des Holzes, dieses so wichtigen Baumaterials, zu erhöhen sei. Es wurden bekanntlich zahlreiche Mittel und Wege empfohlen, von denen die meisten aber schon nach kurzer Zeit als unzweckmäßig sich erwiesen. Eine Ausnahme hievon bildeten die Imprägnierverfahren mit atmosphärischem Druck sowie das seit nahezu zwei Jahrzehnten bewährte Anstrichmittel Carbolinum Avenarius D. R. Patent No. 46021. Während nur transportable Hölzer von gewissen Dimensionen in den Imprägnieranstalten behandelt werden können, ist das Carbolinum Avenarius in seiner Eigenschaft als Anstrichöl dazu bestimmt, bei Hölzern jeglicher Art als Konservierungsmittel zu dienen, um so mehr, als es gegenüber Teer und Delfarbe wegen seiner Zweckmäßigkeit und Billigkeit bedeutende Vorteile bietet.

Das Carbolinum Avenarius wird daher verwendet zum Anstrich von Holzschuppen, Zäunen, Brücken, Pfosten, überhaupt von allen Hölzern, welche über oder unter der Erde der Feuchtigkeit und in Verbindung damit baldigem Verderben ausgesetzt sind. Auch zur Verhütung und Vertreibung des Hausschwamms, sowie zur Trockenlegung feuchter Mauern dient es mit anerkanntem Erfolge. Zeugnisse von den maßgebendsten Sachverständigen, sowie von Baubehörden liegen in großer Anzahl vor, was am besten für die guten Eigenschaften des Carbolinum Avenarius spricht.

Wie bei anderen Artikeln, so steht auch beim Carbolinum der Preis mit der Qualität in engem Zusammenhang, weshalb es sich empfiehlt, das Carbolinum Avenarius D. R. Patent No. 46021 von den unter der Bezeichnung „Carbolinum“ vorkommenden Nachahmungen zu unterscheiden, von welchen sogar einige weiter nichts als Mischungen aus Braunkohlenteeröl, Teer und Petroleum darstellen!

Der Gesamtverkauf des Carbolinum Avenarius ist in den Händen der Firma R. Avenarius & Co. in Stuttgart und Hamburg, welche bereit ist, auf Verlangen mit jeder weiter gewünschten Auskunft, sowie mit Aufgabe der jeweils nächstgelegenen Niederlage zu dienen. Eine solche ist für die hiesige Gegend bei Herrn **Wilh. Scheeder** in Sinsheim errichtet.

Karlsruhe, 2. Juni. Bei der heute stattgefundenen Gewinnziehung des Groß-Badischen Eisenbahn-Prämienanlehens vom Jahre 1887 fielen auf folgende Nummern die höchsten Treffer: 300000 M. Nr. 5848, 48000 M. Nr. 76140, 18000 M. Nr. 76103, 4800 M. Nr. 97995, 2400 M. die Nummern 17776 55303 114869, 1200 M. die Nummern 5805 5842 44043 44757 48648 75208 114890.

Privatbedarf in Herren- und Knaben-Stoffen Cheviots, Kammgarn, Tuche und Buxkin à Mk. 1.75 Pfg. per Meter versenden in einzelnen Metern an Jedermann das Buxkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster in reichster Auswahl bereitwill. franco ins Haus.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holln. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen a. Harz**. 10 Pf. lose in Beutel frc. 8 Mk. hat die Exp. d. Bl. eingesehen.

Lanolin Toilette-Lanolin
-Cream-
der Lanolinfabrik, Martinkonfelde bei Berlin.
zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bese-dung wunder Haut-stellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. in Blechdosen à 20 und 10 Pfg. in Sinsheim in der Apotheke von **F. Canzenbach**.

Wetter-Aussichten.
8. Juni. Veränderlich, ziemlich kühl, lebhaftes Winde.
9. Juni. Wolkig, ziemlich kühl, windig, meist trocken.
10. Juni. Wolkig mit Sonnenschein, angenehm, wenig wärmer, windig.

Marktberichte.
* Sinsheim, 6. Juni. Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 90 Stück Milch- und 36 Läuferchweinen befahren. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 24-30 Mk., für Läuferchweine 40-60 Mark.
Mannheim, 5. Juni. (Produktenbörse. Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Rilo Preise in Mark). Weizen, pfallzer 18.25 bis — Norddeutscher 18. — bis —, Kalifornier — bis —, Azima 19. — bis 20. — Girta 18.50 bis — Taganrog 18.75 bis 19. —, Amerik. Winter 17.75 bis 18. —, rumänisch 17. — bis 17.75 Kansas II 17. — bis 18. — Kernen 18.25 bis —, Roggen, pfallzer 16. — bis 16.25, Norddeutscher 16.25, —, Gerste, hiesiger Gegend — bis —, pfallzer — bis —, Ungarische — bis —, bis Hafer, badischer 17.75 bis 18. —, norddeutscher — bis —, russischer — bis —, Waia, amerik. mixed 12.75 bis — Donau 12.25 bis 12.50 Koblerps, deutscher 27.50 bis —, Weindl, mit Faß 49. —, Rädli, mit Faß 62. —, Petroleum, mit 20% Tara 18. —.

Bekanntmachung.

Nr. 11 334. Die Ermittlung des Ergebnisses der Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag im XIII. badischen Wahlkreis findet am **Montag, den 19. Juni d. J., vormittags 9 Uhr,** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten daber statt.
Der Zutritt zu diesem Lokal steht während der Dauer des Geschäfts jedem Wähler offen.
Sinsheim, den 6. Juni 1893.
Der Landesberliche Wahlkommissär für den XIII. Reichstagswahlkreis:
Gadum,
Gr. Oberamtmann.

Bekanntmachung.

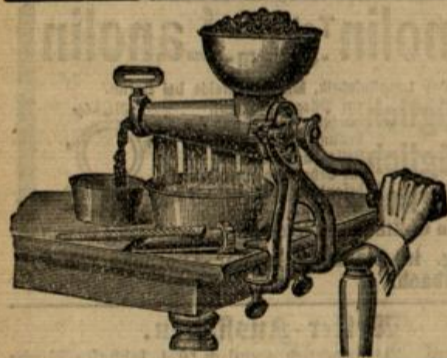
Die Anlage der Tabakpflanzungen betr.
Nach § 22 Ziff. 1 des Tabaksteuergesetzes vom 16. Juli 1879 sind die Tabakpflanzungen in geraden Reihen mit gleichen Abständen der einzelnen Pflanzen von einander innerhalb der Reihen und mit gleichen oder regelmäßig wiederkehrenden Abständen der Reihen voneinander anzulegen.
Zur Ueberwachung des Vollzugs dieser Bestimmung wird nach Ablauf von 8 Tagen eine Besichtigung sämtlicher Tabakpflanzungen durch das Steuer-aufsichtspersonal vorgenommen und gegen diejenigen Tabakpflanzungen, deren Anlagen nicht nach Vorschrift angelegt sind, auf Grund des § 40 des Tabak-Steuergesetzes mit Ordnungsstrafen bis zu 150 Mk. eingeschritten und nebstdem behufs gesetzmäßiger Herstellung der fehlerhaft angelegten Pflanzungen das Erforderliche verfügt werden.
Die Besitzer solcher fehlerhaft angelegten Pflanzungen werden hiernach in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, noch innerhalb der obigen Frist die erforderlichen Aenderungen an denselben vorzunehmen.
Die Bürgermeisterämter der Tabakbau treibenden Gemeinden werden ersucht, Vorstehendes unverzüglich auf ortsübliche Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen.
Sinsheim, den 18. Mai 1893.
Großh. Obereinnehmer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Margaretha Steuerwald
geb. Winterbauer
nach kurzem Krankenlager heute früh 4 Uhr im Alter von beinahe 80 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Sinsheim, den 7. Mai 1893.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. d. M., morgens 10 Uhr vom Hause des Karl Schlund aus statt. Blumen-spenden bittet man im Sinne der Entschlafenen zu unterlassen.



Neueste verbesserte

Beerenobstpressen

innen weiß emailliert, dadurch viel dauerhafter und unschädlicher wie verzinkte und verzinnzte, empfiehlt zu Fabrikspreisen

Albert Hoffmann,
gegenüber der Apotheke.



Detail-Verkauf

meiner Boden-Lacke

bei Herrn Gg. Eiermann.

Salatöl,

feinste Marke,
zu haben in der Apotheke in Sinsheim.



Eine 1/2-jährige dänische Dogge (reinste Rasse) ist zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Wasserglas

zur Conservierung der Eier ist wieder eingetroffen bei
Wilh. Scheeder.

Alle Sorten

Oelfarben

fertig zum Anstrich empfiehlt billigt
Wilh. Scheeder.

Carbolineum (Avenarius)

empfehl billigt
Wilh. Scheeder.

Alle Sorten

Oelfarben

fertig zum Anstrich, billigt bei
Gg. Eiermann.

Mineralwasser

Apollinaris
Carlsbader-Sprudel
Emser-Kranchen
Friedrichshaller-Bitterwasser
Johannisbrunnen
Kissinger-Kakoczyn
Ofener Hunyadi Janos
Offenbacher, Kaiser Friedrich
Tafelwasser
Selters
Wildunger-Helenenquelle
empfehlen billigt
Gebr. Ziegler.

Ia. Kirschwasser,

garantiert ächt Schwarzwälder
billigt bei Gebr. Ziegler.

Malaga,

Tokayer,

Champagner,

sitt. Rot- und Weißweine

empfehl
W. La Roche.

Zähne

noch so schwarz, werden blendend weiß gereinigt. Jeder Zahnschmerz wird durch Nerdösten sofort beseitigt. Zähne werden plombiert, sowie schmerzlos gezogen bei

V. Weyer,

Heilgehilfe,
Sinsheim a. Els.

Eine halbe Scheuer zu vermieten. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Lehrlingsge such.

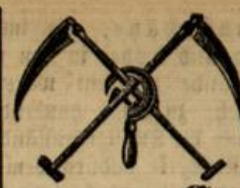
Für mein Colonial- u. Delicatessengeschäft suche für sofort einen jungen Mann aus guter Familie mit den nötigen Schulkenntnissen in die Lehre.

Ferdinand Will,
Hauptstraße, Heidelberg.

1000 Liter

guten Obstmost

hat zu verkaufen
Schreiner Meidig in Kirchart.



Senfen, Sichel und Wehsteine in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Carl-Fischer.

Rübsamen

weiße, lange rotköpfige Sorte, beste keimfähige Qualität, empfiehlt

Carl-Fischer.

Kupfervitriol,

längst bekannte, feinst pulverisierte beste Qualität zum Rebens- und Kartoffelspritzen, halte ich stets am Lager und empfehle dasselbe zu billigem Preise.

Carl-Fischer.

Carbolineum

zu billigem Preise empfiehlt

Carl-Fischer.

Rotweine:

Erlauer
Carlowitzer
Elsässer
Bordeaux

Weissweine:

Gimmeldinger
Ungsteiner
Deidesheimer
Forster
Niersteiner
Rüdesheimer

empfehl garantiert rein in Flaschen die Apotheke in Sinsheim.

Bisdränke

aller Art neuester Construction empfiehlt zu Fabrikpreisen C. Schauer, Mineralwasserfabrik, Heilbrunn a. N. Ebenso empfiehlt Obiger sein
Ia. Sodawasser & mouss. Limonade
in Kisten von 25, 50 u. 100 Flaschen.

Stoppelrübsamen,

garantiert lange weiße, grüne und rotköpfige, von heute an 1 Liter 80 Pf.; ferner Kopfsalat, Gelberüben, Apfelsohlraden u. s. w. empfiehlt

Joh. v. Hausen,

Handelsgärtnerei u. Samenhandlung.

Jedermann kann sein Einkommen um 3000—5000 Mark vergrößern. Offerten unter N. 6245 bef. Rudolf Mosse in Köln.

Dank sagung.

Mein Sohn, welcher 16 Jahr alt ist und die Schlosserei erlernt hat, litt an Bettlägen, so daß das Uebel fast jede Nacht eintrat. Da die von hiesigen Aerzten angewandten Mittel erfolglos blieben, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover. Nach Beginn der Cur hat mein Sohn nur noch zweimal das Bett genäst, seitdem ist sein Befinden ein anhaltend gutes, so daß sein Fehler sich nicht wieder eingestellt hat. Herrn Dr. Hope meinen besten Dank! (gez.) S. Donner, Warnow bei Gredesmühlen.